

*[604b] III. Weeder Churfürsten von Sachsen und Brandenburg schriftlich und persönlich ersuechen bei allen reichsständen für den landtgrafen von Hessen:

Gedruckt bei Castrow, II, S. 552¹.

[142a] Folgt, wie die frau königin Maria eintritt 5

Und auß mitwuchena den 23. november ist frau Maria, der kay. mt. Schwester, mit irem frauenzimer und hofgesind hieb zu Augspurg, auch der herr von Pueren mit ainem vast wolgebuztena raissigen zeug eingezogen. die kön. mt. und Jr mt. sün sendt ir engegen geritten, auch etlich fürsten und vil hispanische herrn und sie erlich empfangen². 10

a) Auch in diesem jar auf mitwoch, 26. b) alhie, 26. c) von der Büren, 26. d) vast wol geritten, 26.

1. Die Rede, mit der der Kaiser die Werbung der hessischen Gesandten hatte beantwortet lassen (S. 334), nötigte die Kurfürsten von Sachsen und von Brandenburg, auf deren Vermittlung hin sich Philipp in die Gefangenschaft des Kaisers gegeben hatte, nun ihrerseits den Reichsständen den hessischen Handel durch ihre Räte darlegen zu lassen, was schon am 26. November geschah. Inhalt nach Turba, l. c., S. 199: Entschuldigung wegen des hessischen Anbringens vom 17. November, von dem sie erst im letzten Augenblick Kenntnis erhalten hätten, Anerkenntnis, daß der Kaiser bei „Vollziehung der abgeredeten Capitulation“ mit Philipp vollkommen korrekt gehandelt. Aber es waren doch „in diesen Sachen allerhand Bei- und Nebenhendel vorgefallen“ — sie werden genau bezeichnet —, aus denen „Mißverständnis erfolgen sein möchte“. Doch sei dem, wie ihm wolle, so hätten jedenfalls sie, die vermittelnden Kurfürsten, alles, was sie gehandelt, nur in bester Meinung getan und dabei den Landgrafen vermocht, sich dem Kaiser zu stellen. Nun möge man denken, wie schwer es ihnen, den Kurfürsten, von allen, die „dieser Sachen unbericht“, verdacht werden würde, „wenn Philipp, als einem sterblichen Menschen ainiche Leibsgesfahr entstünde!“ Darum möchten die Reichsstände mehr aus Rücksicht auf sie, die Kurfürsten, als auf den Landgrafen den Kaiser um die Freilassung des Gefangenen bitten, und der Kaiser, indem er mehr an die ihm von ihnen, den Kurfürsten, geleisteten Dienste als an das Verschulden des Landgrafen denke, sich zur Milde bestimmen lassen.

2. Maria, Gemahlin des verstorbenen Königs Ludwig von Böhmen und Ungarn, die jüngere Schwester des Kaisers, von 1530 bis 1555 Regentin der Niederlande, und mit ihr ihre Nichte Christine, verwitwete Herzogin von Lothringen. *Van de nesse l. c. II, S. 350: Le 21. novembre l'archiduc d'Autriche fut au-devant de la royne Marie, douaigièrre d'Hongrie, sa tante, laquelle arriva audict Ausbourg le 23. dudict moys, accompagnée du conte de Bure, du seigneur de Bossu, grand escuyer de Sa Majesté, de l'évesque de Metz, de la duchesse douaigièrre de Lorraine, de la princesse [Anna] d'Oranges et de plusieurs dames et seigneurs; et furent au-devant d'elle le roy des Romains, son frère, le cardinal d'Ausbourg, les électeurs de Coulogne, de Saxe et de Brandenbourg, le duc Erick de Brunswick, le prince de Piedmont et plusieurs princes de l'Empire; et le duc d'Alve, grand maistre d'hostel, et les gentilzhommes de la bouche et de la maison de Sa Majesté, y furent de la part d'icelles, laquelle n'y peust aller pour l'indisposition de sa goutte. elle vint descendre au logis de Sadicte Majesté, où elle fut logée et toutes ses dames, et treuva au bas de la porte la contesse palatine, sa niepce, et les duchesses de Bavière,*